

**Strafrechtliche Abhandlungen**

---

Neue Folge · Band 290

# **Cybermobbing**

**Phänomenologische Betrachtung und  
strafrechtliche Analyse**

**Von**

**Caprice Doerbeck**



**Duncker & Humblot · Berlin**

# Strafrechtliche Abhandlungen · Neue Folge

Begründet von Dr. Eberhard Schmidhäuser (†)  
em. ord. Prof. der Rechte an der Universität Hamburg

Herausgegeben von

Dr. Dres. h. c. Friedrich-Christian Schroeder  
em. ord. Prof. der Rechte an der Universität Regensburg

und

Dr. Andreas Hoyer  
ord. Prof. der Rechte an der Universität Kiel

in Zusammenarbeit mit den Strafrechtslehrern der deutschen Universitäten

**Band 290**

# Cybermobbing

Phänomenologische Betrachtung und  
strafrechtliche Analyse

Von

Caprice Doerbeck



Duncker & Humblot · Berlin

Zur Aufnahme in die Reihe empfohlen von  
Professor Dr. Jörg Kinzig, Tübingen

Die Juristische Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen  
hat diese Arbeit im Jahre 2019 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

D21

Alle Rechte vorbehalten  
© 2019 Duncker & Humblot GmbH, Berlin  
Satz: L101 Mediengestaltung, Fürstenwalde  
Druck: CPI buchbücher.de gmbh, Birkach  
Printed in Germany

ISSN 0720-7271

ISBN 978-3-428-15842-3 (Print)

ISBN 978-3-428-55842-1 (E-Book)

ISBN 978-3-428-85842-2 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

## Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im April 2019 von der Juristischen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen als Dissertation angenommen. Die mündliche Doktorprüfung fand am 27. Mai 2019 statt. Rechtsprechung und Literatur konnten im Wesentlichen bis Juni 2019 berücksichtigt werden.

Besonderen Dank schulde ich meinem Doktorvater, Herrn Professor Dr. Jörg Kinzig, an dessen Tübinger Lehrstuhl ich während der Zeit meiner Promotion beschäftigt war, für seine wertvollen Anregungen und das mir stets entgegengebrachte Vertrauen in das Gelingen dieser Promotionsarbeit. Weiterhin danke ich Herrn Professor Dr. Bernd Heinrich für die ausgesprochen zügige Zweitbegutachtung. Mein Dank gilt auch Herrn Junior-Professor Dr. Tillmann Bartsch für seine engagierte Begleitung.

Herrn Professor Dr. Dres. h.c. Friedrich-Christian Schroeder und Herrn Professor Dr. Andreas Hoyer danke ich für die Aufnahme meiner Arbeit in die Schriftenreihe „Strafrechtliche Abhandlungen. Neue Folge“.

Meinem Freund danke ich für sein Verständnis und seine Unterstützung. Beides hat zum Gelingen dieser Arbeit ganz wesentlich beigetragen.

Mein ganz besonderer Dank gilt schließlich meinen Eltern, die mich nicht nur während meiner Promotion in jeder erdenklichen Weise unterstützt haben. Ihnen ist diese Arbeit gewidmet.

Tübingen, im Juli 2019

*Caprice Doerbeck*

# Inhaltsübersicht

## *Kapitel 1*

### **Einleitung** 25

- A. Fehlen einer eingehenden strafrechtlichen Auseinandersetzung mit Cybermobbing ..... 28
- B. Ziel der Arbeit ..... 30
- C. Gang der Darstellung ..... 30

## *Kapitel 2*

### **Das Phänomen Cybermobbing** 32

- A. Sprachwissenschaftlicher Ausgangspunkt ..... 32
- B. Empirische Erkenntnisse über Cybermobbing ..... 36
- C. Erklärung des Phänomens Cybermobbing ..... 69
- D. Fazit ..... 81

## *Kapitel 3*

### **Definition und Ausprägungen des Cybermobbings** 83

- A. Erarbeitung einer Definition des Cybermobbings ..... 83
- B. Ausprägungen des Cybermobbings und Abgrenzung verwandter bzw. eigenständiger Cyber-Phänomene ..... 114
- C. Fazit ..... 136

## *Kapitel 4*

### **Strafbarkeit des Cybermobbings de lege lata** 138

- A. Durch Cybermobbing zu verwirklichende Straftatbestände ..... 138
- B. Ausgewählte Aspekte des Allgemeinen Teils des StGB in Cybermobbingfällen ..... 276
- C. Fazit ..... 306

*Kapitel 5*

<b>Bewertung der gegenwärtigen Strafrechtslage</b>	310
A. Erforderlichkeit eines Cybermobbingtatbestandes	310
B. Strafbarkeitslücke im Hinblick auf Beeinträchtigungen der Psyche	328
C. Strafflosigkeit einiger Cybermobbinghandlungen	332
D. Angemessenheit der Rechtsfolgen in Cybermobbingfällen	340
E. Ausgestaltung als Antrags- bzw. Privatklagedelikt	358
F. Exkurs: Präventionsüberlegungen	361
G. Fazit	363

*Kapitel 6*

<b>Ergebnis der Untersuchung</b>	366
<b>Literaturverzeichnis</b>	373
<b>Internetseitenverzeichnis</b>	399
<b>Stichwortverzeichnis</b>	403

# Inhaltsverzeichnis

## *Kapitel 1*

### **Einleitung** 25

- A. Fehlen einer eingehenden strafrechtlichen Auseinandersetzung mit Cybermobbing ..... 28
- B. Ziel der Arbeit ..... 30
- C. Gang der Darstellung ..... 30

## *Kapitel 2*

### **Das Phänomen Cybermobbing** 32

- A. Sprachwissenschaftlicher Ausgangspunkt ..... 32
- B. Empirische Erkenntnisse über Cybermobbing ..... 36
  - I. Überblick über die empirische Cybermobbingforschung ..... 36
    - 1. Entwicklung der Cybermobbingforschung zu einem eigenen Forschungsgebiet ..... 36
      - a) Mobbingforschung im Schulbereich ..... 37
      - b) Mobbingforschung im Arbeitsumfeld ..... 38
    - 2. Stand der empirischen Cybermobbingforschung ..... 39
      - a) Empirische Untersuchungen in Deutschland ..... 41
      - b) Empirische Untersuchungen im Ausland ..... 47
      - c) Empirische Untersuchungen des Nutzungsverhaltens moderner Informations- und Kommunikationstechnologie ..... 49
  - II. Beteiligte und Prävalenzen ..... 50
    - 1. Täter ..... 50
      - a) Prävalenzen in bestimmten Zeiträumen ..... 50
      - b) Lebenszeitprävalenzen ..... 51
    - 2. Opfer ..... 52
      - a) Prävalenzen in bestimmten Zeiträumen ..... 52
      - b) Lebenszeitprävalenzen ..... 53
    - 3. Überschneidungen der Täter- und Opferrolle ..... 55
    - 4. Aussagekraft der Studien bezogen auf die Täter- und Opferprävalenzen ..... 55
    - 5. Weitere Beteiligte ..... 57

III.	Cybermobbing und moderne Informations- und Kommunikationstechnologie .....	60
	1. Umgang mit moderner Informations- und Kommunikationstechnologie .....	60
	2. Für Cybermobbing genutzte Medien .....	62
IV.	Folgen des Cybermobbings .....	64
	1. Folgen für den von Cybermobbing Betroffenen .....	64
	a) Psychische Auswirkungen .....	64
	b) Physische Auswirkungen .....	66
	2. Folgen im Arbeitsumfeld bzw. in der Schule .....	67
	3. Verhaltensveränderungen und sonstige Folgen .....	68
C.	Erklärung des Phänomens Cybermobbing .....	69
I.	Erklärungen mittels herkömmlicher kriminologischer Theorien .....	69
	1. Drucktheoretischer Ansatz .....	69
	2. Interaktionistische Theorien .....	71
	3. Kontrolltheoretische Ansätze .....	73
	a) Theorie der sozialen Kontrolle .....	73
	b) Theorie der fehlenden Selbstkontrolle .....	74
	4. Theorie der rationalen Wahl .....	76
	5. Lerntheoretische Ansätze .....	76
	a) Theorie des sozialen Lernens .....	77
	b) Theorie der erlernten Hilflosigkeit .....	77
II.	Internetspezifische Erklärungsansätze .....	78
	1. Internetnutzung und risikoreiches Verhalten im Internet .....	78
	2. Anonymität und Distanz .....	79
	3. Selbstdarstellung in den sozialen Medien .....	80
D.	Fazit .....	81

### *Kapitel 3*

	<b>Definition und Ausprägungen des Cybermobbings</b>	83
A.	Erarbeitung einer Definition des Cybermobbings .....	83
I.	Definition des traditionellen Mobbings .....	83
	1. Ausgangspunkt: Mobbingdefinitionen in Literatur und Rechtsprechung .....	84
	2. Gemeinsame Elemente der dargestellten Mobbingdefinitionen .....	86
	a) Gesamtdauer des Geschehens und Häufigkeit der Einzelhandlungen .....	86
	b) Qualität einzelner Mobbinghandlungen .....	89
	c) Kräfteungleichgewicht zwischen Täter und Opfer des Mobbinggeschehens .....	90
	d) Subjektiver Zusammenhang zwischen den Einzelhandlungen ..	92

e)	Beeinträchtigung des Opfers .....	93
f)	Individual- oder Gruppenangriffe .....	95
g)	Direktes/indirektes Mobbing .....	96
3.	Mobbingdefinition .....	96
II.	Cybermobbing als spezielle Form des traditionellen Mobbings .....	96
1.	Auswertung empirischer Daten .....	97
2.	Besonderheiten des Cybermobbing .....	98
a)	Anonymität und Distanz .....	99
b)	Öffentlichkeit .....	100
aa)	Öffentlichkeitsgrade von Cybermobbing .....	101
bb)	Austauschbarkeit öffentlicher und nichtöffentlicher Cybermobbinghandlungen .....	102
c)	Wirkungsdauer .....	103
d)	Kontrollverlust der Täter .....	103
e)	Kein Schutzraum für die Opfer .....	104
f)	Überwachungsdefizit .....	105
g)	Nichtwissen des Gemobbten .....	106
aa)	Direkte/indirekte Cybermobbinghandlungen .....	106
bb)	Vergleich mit Mobbing .....	107
3.	Fazit .....	108
III.	Übertragung der Mobbinglelemente auf Cybermobbing .....	108
1.	Wiederholung über einen längeren Zeitraum .....	108
a)	Modifikation des Wiederholungskriteriums bei öffentlichen Cybermobbinghandlungen .....	109
b)	Fazit .....	110
2.	Negative Einzelhandlungen .....	110
3.	Kräfteungleichgewicht zwischen Täter und Opfer des Cybermobbinggeschehens .....	111
4.	Subjektiver Zusammenhang zwischen den Einzelhandlungen .....	112
5.	Individual- und Gruppenangriffe .....	112
IV.	Spezielles Merkmal des Cybermobbing – Verwendung moderner Informations- und Kommunikationstechnologie .....	113
V.	Cybermobbingdefinition – Zusammenführung der Merkmale .....	113
B.	Ausprägungen des Cybermobbing und Abgrenzung verwandter bzw. eigenständiger Cyber-Phänomene .....	114
I.	Eigenständige Cyber-Phänomene .....	114
1.	Fake News .....	114
2.	Flaming/Flame wars .....	116
3.	Troll Postings .....	116
II.	Mit Cybermobbing verwandte Phänomene .....	116
1.	Cybergrooming .....	117
2.	Cyberstalking .....	118

3. Cyberthreat	120
4. Happy Slapping	120
5. Hate Speech im Internet	122
6. Shitstorm	123
III. Untergruppen des Cybermobbings	123
1. By proxy	123
a) By proxy als Untergruppe des Cybermobbings	123
b) Spezialfall: Internetaufrufe zur Selbstjustiz	124
c) By proxy-Handlungen	125
2. Denigration (Verunglimpfung, Rufschädigung)	125
a) Denigration als Untergruppe des Cybermobbings	125
b) Abgrenzung der Phänomene Cybermobbing by proxy und Denigration	126
c) Denigration-Handlungen	126
3. Exclusion (Ausgrenzung, sozialer Ausschluss)	127
a) Exclusion als Untergruppe des Cybermobbings	127
b) Exclusion-Handlungen	128
4. Impersonation (Identitätsmissbrauch)	129
a) Impersonation als Untergruppe des Cybermobbings	129
b) Abgrenzung der Phänomene Cybermobbing by proxy und Impersonation	129
c) Impersonation-Handlungen	130
5. Online Harassment (Belästigung, Schikane)	131
a) Online Harassment als Untergruppe des Cybermobbings	131
b) Online Harassment-Handlungen	131
6. Outing and Trickery	133
a) Outing and Trickery als Untergruppe des Cybermobbings	133
b) Spezialfall: Revenge Porn	134
c) Abgrenzung der Phänomene Denigration und Outing	134
d) Outing-Handlungen	135
IV. Vorbereitungshandlungen	135
C. Fazit	136

#### *Kapitel 4*

<b>Strafbarkeit des Cybermobbings de lege lata</b>	138
A. Durch Cybermobbing zu verwirklichende Straftatbestände	138
I. Straftaten gegen die Ehre	140
1. Überblick über die Beleidigungsdelikte (§§ 185 ff. StGB)	140
2. Cybermobbingspezifische Fragen im Rahmen aller Beleidigungsdelikte	143

a)	Kundgabe bei einer Tatbegehung mittels Kommunikationstechnologie .....	143
b)	Keine Kundgabe durch heimliches Anfertigen von Foto-, Video- und Audiodateien .....	143
c)	Anonymität der Teilnehmer .....	144
d)	Keine teleologische Reduktion der §§ 185 f. StGB bei Privatheit im Internet .....	144
e)	Kundgabevorsatz bei einer Internetnutzung in privaten Räumlichkeiten .....	145
3.	Cybermobbingspezifische Fragen im Rahmen des § 185 StGB ...	146
a)	Kundgabe eigener Miss- oder Nichtachtung .....	146
aa)	Auslegung herabwürdigender Äußerungen im Internet ...	146
bb)	Als subjektive Einschätzungen gekennzeichnete Bewertungen .....	147
b)	Wahre Tatsachenbehauptungen – Darstellung der Realität .....	149
aa)	Grundsätzliche Straflosigkeit .....	149
bb)	Ausnahme: Formalbeleidigung .....	150
4.	Cybermobbingspezifische Fragen im Rahmen der §§ 186, 187 StGB .....	152
a)	Unwahre/nicht erweislich wahre Tatsachenbehauptungen – Bearbeitete Bild-, Video- oder Audiodateien .....	152
b)	In Beziehung auf einen anderen – Impersonation-Fälle .....	153
c)	Verbreiten – Outing-Fälle .....	153
d)	Öffentlichkeit bei Vorliegen eines Internetbezugs .....	154
e)	Verbreitung von Schriften .....	156
aa)	Verweis auf § 11 III StGB .....	157
bb)	Verkörperung .....	158
5.	Strafantrag/Privatklagedelikte/ Strafrahmen der Beleidigungsdelikte .....	160
6.	Fazit .....	161
II.	Verletzung des Rechts am eigenen Wort und Bild .....	161
1.	Verletzung der Vertraulichkeit des Wortes (§ 201 StGB) .....	161
2.	Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen (§ 201a StGB) .....	165
a)	Bildaufnahme einer anderen Person gemäß § 201a StGB .....	166
b)	Tatbestand des § 201a I StGB .....	168
aa)	Schutzbereich des § 201a I StGB .....	168
bb)	Tathandlungen des § 201a I StGB .....	171
(1)	Herstellen und Übertragen gemäß § 201a I Nr. 1, 2 StGB .....	171
(2)	Gebrauchen gemäß § 201a I Nr. 3 StGB und Zugänglichmachen gemäß § 201a I Nr. 3, 4 StGB .....	172
cc)	Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs gemäß § 201a I StGB .....	174

dd)	Anwendbarkeit des § 201a I StGB auf Fotomontagen und sonstige Veränderungen	176
(1)	Fotomontagen und veränderte Aufnahmen als Tatobjekt des § 201a I Nr. 3, 4 StGB	177
(2)	Veränderungen mit Bezug zum räumlichen oder persönlichen Schutzbereich des § 201a I StGB	178
(3)	Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildbearbeitung	179
c)	Ansehenschädigende Bildaufnahmen (§ 201a II StGB)	180
aa)	Nacktaufnahmen	182
bb)	Fotomontagen und sonstige Veränderungen	182
d)	Nacktaufnahmen nicht volljähriger Personen (§ 201a III StGB)	184
e)	Subjektiver Tatbestand/Rechtswidrigkeit	185
f)	Fazit	185
3.	Strafbarkeit wegen Verletzung des Rechts am eigenen Bild (§ 33 KUG i. V. m. §§ 22 f. KUG)	186
a)	Tatobjekt – Bildnis einer anderen Person	186
b)	Tathandlung – Verbreiten oder öffentliches Zurschaustellen	189
c)	Tatbestandsausschluss durch privatrechtliche Einwilligung gemäß § 22 S. 1 KUG	191
d)	Rechtswidrigkeit	191
e)	Fazit	192
4.	Strafantrag/Privatklage/Strafrahmen/Konkurrenzen	192
5.	Fazit	193
III.	Straftaten gegen die persönliche Freiheit	193
1.	Nachstellung (§ 238 StGB)	193
a)	Nachstellungshandlungen in Zusammenhang mit Cybermobbing	194
b)	Beharrlichkeit	198
c)	Qualifikation des § 238 II StGB	199
d)	Erfolgsqualifikation des § 238 III StGB	200
aa)	Objektive Zurechnung der schweren Folge – Freiverantwortlichkeit bei Suizid des Opfers	200
bb)	Spezifischer Gefährdungszusammenhang bei einem Suizid des Cybermobbingopfers	203
cc)	Erfolgsqualifizierter Versuch	204
e)	Fazit	205
2.	Strafbarkeit nach § 4 Gewaltschutzgesetz	205
3.	Nötigung (§ 240 StGB)	206
4.	Bedrohung (§ 241 StGB)	210
5.	Strafantrag/Privatklage/Strafrahmen	211
6.	Fazit	211
IV.	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	212
1.	Verbreiten und Zugänglichmachen pornografischer Schriften und Inhalte (§§ 184 ff. StGB)	212

2. Sexueller Missbrauch von Kindern (§ 176 IV StGB) . . . . .	217
3. Fazit . . . . .	220
V. Straftaten gegen das Leben . . . . .	220
1. Totschlag (§ 212 StGB) . . . . .	221
2. Mord (§ 211 StGB) . . . . .	222
3. Fahrlässige Tötung (§ 222 StGB) . . . . .	223
4. Strafrahmen der Delikte . . . . .	225
5. Fazit . . . . .	225
VI. Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit . . . . .	225
1. Körperverletzung (§ 223 StGB) . . . . .	226
a) Verletzung der physischen bzw. psychischen Integrität . . . . .	226
aa) Körperliche Misshandlung (§ 223 I Alt. 1 StGB) . . . . .	226
bb) Gesundheitsschädigung (§ 223 I Alt. 2 StGB) . . . . .	227
cc) Erheblichkeit der Beeinträchtigung . . . . .	229
b) Tathandlung/Kausalität/Objektive Zurechnung . . . . .	229
c) Vorsatz . . . . .	232
d) Fazit . . . . .	232
2. Gefährliche Körperverletzung (§ 224 StGB) . . . . .	232
3. Schwere Körperverletzung (§ 226 StGB) . . . . .	235
4. Körperverletzung mit Todesfolge (§ 227 StGB) . . . . .	236
a) Anknüpfungspunkt für den spezifischen Gefährzusammenhang . . . . .	237
b) Spezifischer Gefährzusammenhang bei einem Suizid des Cybermobbingopfers . . . . .	238
c) Fazit . . . . .	239
5. Fahrlässige Körperverletzung (§ 229 StGB) . . . . .	240
6. Körperverletzung im Amt (§ 340 StGB) . . . . .	240
7. Strafantrag/Privatklage/Strafrahmen . . . . .	240
8. Fazit . . . . .	241
VII. Angriffe gegen Informationssysteme . . . . .	241
1. Ausspähen von Daten (§ 202a StGB) . . . . .	241
2. Abfangen von Daten (§ 202b StGB) . . . . .	245
3. Vorbereiten des Ausspähens und Abfangens von Daten (§ 202c StGB) . . . . .	247
4. Datenveränderung (§ 303a StGB) . . . . .	250
5. Computersabotage (§ 303b StGB) . . . . .	252
6. Störung von Telekommunikationsanlagen (§ 317 StGB) . . . . .	254
7. Strafantrag/Strafrahmen/Konkurrenzen . . . . .	255
8. Fazit . . . . .	256
VIII. Urkundendelikte . . . . .	256
1. Fälschung beweiserheblicher Daten (§ 269 StGB) . . . . .	256
2. Urkundenunterdrückung (§ 274 StGB) . . . . .	263
3. Fazit . . . . .	264

IX.	Sonstige in Betracht kommende Straftatbestände des StGB und des Nebenstrafrechts	264
1.	Öffentliche Aufforderung zu Straftaten (§ 111 StGB)	264
2.	Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten (§ 126 StGB)	265
3.	Volksverhetzung, Anleitung zu Straftaten, Gewaltdarstellung (§§ 130 ff. StGB)	266
4.	Belohnung und Billigung von Straftaten (§ 140 StGB)	269
5.	Falsche Verdächtigung und Vortäuschen einer Straftat (§§ 164, 145d StGB)	269
6.	Erregung öffentlichen Ärgernisses (§ 183a StGB)	270
7.	Erpressung (§ 253 StGB)	271
8.	Unterlassene Hilfeleistung (§ 323c StGB)	272
9.	Straftatbestände des Nebenstrafrechts	273
X.	Fazit	275
B.	Ausgewählte Aspekte des Allgemeinen Teils des StGB in Cybermobbingfällen	276
I.	Anwendbarkeit des deutschen Strafrechts in Cybermobbingfällen	277
II.	Die Beteiligung mehrerer Personen an einem Cybermobbingprozess	285
1.	Kausalität und objektive Zurechnung bei Beteiligung mehrerer Personen an einem Cybermobbinggeschehen	285
2.	Täterschaft und Teilnahme in Cybermobbingfällen	289
a)	Setzen eines Links bzw. „Teilen“ eines Beitrags	291
b)	Betätigung des „Like“-Buttons	295
aa)	Annahme von Täterschaft oder Teilnahme abhängig von der Deliktsnatur	295
bb)	Kausale Hilfeleistung	297
cc)	Beihilfe nach Vollendung der Haupttat	297
dd)	Keine neutrale Beihilfe durch das „Liken“ eines ehrverletzenden Inhalts	299
c)	Ansehen des Materials im Internet	299
3.	Versuch der Beteiligung (§ 30 StGB)	300
III.	Unterlassen gemäß § 13 StGB in Cybermobbingfällen	300
1.	Garantenstellung im Eltern-Kind-Verhältnis	302
2.	Garantenstellungen in der Schule bzw. anderen Kinderbetreuungseinrichtungen	302
3.	Garantenstellungen im Arbeitsverhältnis	303
4.	Garantenstellungen bei Internet-Bekanntschäften	304
5.	Garantenstellung durch das Einfügen eines Hyperlinks	305
C.	Fazit	306

*Kapitel 5*

<b>Bewertung der gegenwärtigen Strafrechtslage</b>	<b>310</b>
A. Erforderlichkeit eines Cybermobbingtatbestandes	310
I. Rechtsgüterschutz als Zweck des Strafrechts	312
II. Strafwürdigkeit und Strafbedürftigkeit des Cybermobbings	315
1. Cybermobbing als strafwürdiges Unrecht	317
2. Existenz des Stalkingtatbestandes als Argument für die Einführung eines Cybermobbingtatbestandes	317
3. Außerstrafrechtlicher Schutz vor Cybermobbing	318
4. Strafrechtlicher Schutz vor Cybermobbing	323
III. Bestimmtheitsgrundsatz (Art. 103 II GG)	324
IV. Fazit	327
B. Strafbarkeitslücke im Hinblick auf Beeinträchtigungen der Psyche	328
C. Straflosigkeit einiger Cybermobbinghandlungen	332
I. Straflosigkeit bestimmter Impersonation-Handlungen	333
II. Straflosigkeit bestimmter Denigration- bzw. Outing-Handlungen	336
1. Straflosigkeit bei fehlender Kundgabe	336
2. Straflosigkeit der Weitergabe wahrer Tatsachen	336
III. Straflosigkeit von Exclusion-Handlungen	337
IV. Straflosigkeit bestimmter Vorbereitungshandlungen	337
1. Elektronische Kommunikation nicht von § 201 StGB erfasst	338
2. Bearbeitungen hinsichtlich des höchstpersönlichen Lebensbereichs nicht von § 201a StGB erfasst	339
V. Erfordernis der Verkörperung bei den Schriftverbreitungstatbeständen	339
VI. Fazit	340
D. Angemessenheit der Rechtsfolgen in Cybermobbingfällen	340
I. Fehlen eines Qualifikationstatbestandes für ehrverletzende Äußerungen im Internet	340
II. Fehlen einer höheren Strafdrohung für öffentliche Beleidigungen	345
III. Fehlen einer höheren Strafdrohung für die öffentliche Begehung des § 201a StGB	349
IV. Fehlen einer höheren Strafdrohung für öffentliche Ehr- und Persönlichkeitsrechtsverletzungen mit Todesfolge	353
V. Fazit	357
E. Ausgestaltung als Antrags- bzw. Privatklagedelikt	358
I. Änderungen bei der Ausgestaltung als Antragsdelikt	358
II. Änderungen bei der Ausgestaltung als Privatklagedelikt	359
F. Exkurs: Präventionsüberlegungen	361
G. Fazit	363

*Kapitel 6*

<b>Ergebnis der Untersuchung</b>	366
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	373
<b>Internetseitenverzeichnis</b> .....	399
<b>Stichwortverzeichnis</b> .....	403

## Abkürzungsverzeichnis

a. A.	andere(r) Ansicht
Abs.	Absatz
AfP	Zeitschrift für das gesamte Medienrecht
AG	Amtsgericht
AGG	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
AiB	Arbeitsrecht im Betrieb
Alt.	Alternative
Anm.	Anmerkung
Arch Gen Psychiatry	Archives of General Psychiatry
ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland
Art.	Artikel
AT	Allgemeiner Teil
B/W/M/E	Baumann/Weber/Mitsch/Eisele, Strafrecht. Allgemeiner Teil. Lehrbuch
BAG	Bundesarbeitsgericht
BayObLG	Bayerisches Oberstes Landesgericht
BB	Betriebs-Berater
Bd.	Band
BDSG	Bundesdatenschutzgesetz
BeckOK	Beck'scher Online-Kommentar
Begr.	Begründer
Beschl.	Beschluss
BFH	Bundesfinanzhof
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BGHSt	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Strafsachen
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofes in Zivilsachen
BLM	Bayrische Landeszentrale für neue Medien
Blog	Weblog
bspw.	beispielsweise

BT	Besonderer Teil
BT-Drucks.	Drucksache des Deutschen Bundestages
BtM	Betäubungsmittel
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CCZ	Corporate Compliance Zeitschrift
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
CR	Computer und Recht
CSU	Christlich-Soziale Union in Bayern
dass.	dasselbe
DatenschutzR	Datenschutzrecht
DB	Der Betrieb
ders.	derselbe
dies.	dieselbe(n)
Diss.	Dissertation
DR	Deutsches Recht
DRiZ	Deutsche Richterzeitung
DS-GVO	Datenschutzgrundverordnung
DSM-5	Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders, 5. Auflage
DuD	Datenschutz und Datensicherheit
DVBf	Deutsches Verwaltungsblatt
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EGStGB	Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuch
Einl.	Einleitung
EU	Europäische Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
e. V.	eingetragener Verein
f./ff.	folgende
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
Fn.	Fußnote
Forsa	Forsa Politik- und Sozialforschung GmbH
FS	Festschrift
GA	Goldammer's Archiv für Strafrecht

GeltungsbereichsVO gem.	Verordnung über den Geltungsbereich des Strafrechts gemäß
GewSchG	Gewaltschutzgesetz
GG	Grundgesetz
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GRUR	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht
GS	Gedächtnisschrift
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz
HK-GS	Gesamtes Strafrecht. StGB/StPO/Nebengesetze. Handkommentar
HRRS	Onlinezeitschrift für Höchstgerichtliche Rechtsprechung zum Strafrecht
Hrsg.	Herausgeber
HS	Halbsatz
ICD-10	International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems, 10. Auflage
IP	Internetprotokoll
i. S.e.	im Sinne einer
IT	Informationstechnologie
IuKDG	Informations- und Kommunikationsdienstegesetz
i. V. m.	in Verbindung mit
JA	Juristische Arbeitsblätter
JFF	Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis
JGG	Jugendgerichtsgesetz
JIM-Studie	Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger
JMStV	Jugendmedienschutz-Staatsvertrag
JR	Juristische Rundschau
JSE	Jura Studium & Examen
Jura	Juristische Ausbildung
jurisPK	juris PraxisKommentar
jurisPR	juris PraxisReport
JuS	Juristische Schulung
JuSchG	Jugendschutzgesetz
JZ	Juristenzeitung
Kap.	Kapitel
KG	Kammergericht/Kommanditgesellschaft
KIM-Studie	Kinder, Internet, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger

KJ	Kritische Justiz
KJug	Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis
K&R	Kommunikation und Recht
KUG	Kunsturhebergesetz
LAG	Landesarbeitsgericht
LfM	Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen
LG	Landgericht
Link	Hyperlink
LK	Strafgesetzbuch. Leipziger Kommentar. Großkommentar
LPK-StGB	Strafgesetzbuch. Lehr- und Praxiskommentar
MdstV	Mediendienste-Staatsvertrag
MiStra	Anordnung über Mitteilungen in Strafsachen
MK-BGB	Münchener Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch
MK-StGB	Münchener Kommentar zum StGB
MMR	MultiMedia und Recht
MMS	Multimedia Messaging Service
MshrKrim	Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform
m. w. N.	mit weiteren Nachweisen
NetzDG	Netzwerkdurchsetzungsgesetz
n. F.	neue Fassung
NJ	Neue Justiz
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NJW-RR	Neue Juristische Wochenschrift Rechtsprechungs-Report Zivilrecht
NK-StGB	Strafgesetzbuch. Nomos-Kommentar
Nr.	Nummer(n)
NStZ	Neue Zeitschrift für Strafrecht
NStZ-RR	NStZ Rechtsprechungsreport Strafrecht
NVwZ	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht
NVwZ-RR	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht Rechtsprechungs-Report
NZA	Neue Zeitschrift für Arbeitsrecht
NZA-RR	NZA-Rechtsprechungs-Report Arbeitsrecht
NZV	Neue Zeitschrift für Verkehrsrecht
öAT	Zeitschrift für das öffentliche Arbeits- und Tarifrecht
OGH	Oberster Gerichtshof (Österreich)
o. J.	ohne Jahresangabe
OLG	Oberlandesgericht

o. O.	ohne Ortsangabe
öStGB	österreichisches Strafgesetzbuch
OVG	Oberverwaltungsgericht
OWiG	Ordnungswidrigkeitengesetz
RdJB	Recht der Jugend und des Bildungswesens
RDV	Recht der Datenverarbeitung
RG	Reichsgericht
RGBL.	Reichsgesetzblatt
RGSt	Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen
RiStBV	Richtlinien für das Strafverfahren und das Bußgeldverfahren
Rn.	Randnummer(n)
RStGB	Reichsstrafgesetzbuch
RStV	Rundfunkstaatsvertrag
RuP	Recht und Politik
RW	Rechtswissenschaft
S.	Satz/Seite
SchAZtg	SchiedsamtsZeitung
schwStGB	Schweizerisches Strafgesetzbuch
sic	sic erat scriptum
SK-StGB	Systematischer Kommentar zum Strafgesetzbuch
SMS	Short Message Service
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
S/S	Schönke/Schröder, Strafgesetzbuch. Kommentar
SSW-StGB	Satzger/Schluckebier/Widmaier, Strafgesetzbuch. Kommen- tar
StÄG/StrÄndG	Strafrechtsänderungsgesetz
StGB	Strafgesetzbuch
StPO	Strafprozessordnung
StrRG	Strafrechtsreformgesetz
StV	Strafverteidiger
TDG	Teledienstegesetz
TKG	Telekommunikationsgesetz
TMG	Telemediengesetz
u. a.	und andere
UrhG	Urheberrechtsgesetz
Urt.	Urteil
USA	United States of America
USB-Stick	Universal Serial Bus-Speicherstick

v.	von/vom
Var.	Variante(n)
VG	Verwaltungsgericht
VGH	Verwaltungsgerichtshof
vgl.	vergleiche
Vor	Vorbemerkung(en)
vorm. Hrsg.	vormaliger Herausgeber
Web	World Wide Web
WiKG	Gesetz zur Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität
wistra	Zeitschrift für Wirtschaft, Steuer, Strafrecht
WLAN	Wireless Local Area Network
z. B.	zum Beispiel
ZD	Zeitschrift für Datenschutz
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen
ZEPP	Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie
ZIS	Zeitschrift für Internationale Strafrechtsdogmatik
zit.	zitiert
ZJJ	Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe
ZJS	Zeitschrift für das Juristische Studium
ZRP	Zeitschrift für Rechtspolitik
ZSE	Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation
ZStW	Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft
ZUM	Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht
ZUM-RD	Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht Rechtsprechungs- dienst

## *Kapitel 1*

# Einleitung

„Mann verbreitete offenbar Nacktfoto-Montagen im Internet.“<sup>1</sup>

„Cybermobbing. Ist doch nicht so schlimm, machen doch alle.“<sup>2</sup>

„Cybermobbing an Schulen. Berliner Schüler lästern auf Instagram.“<sup>3</sup>

„Wenn das Internet tötet: Italienerin (31) nimmt sich wegen Cybermobbing das Leben.“<sup>4</sup>

„Internationale Studie: Cybermobbing ist mögliche Zeitbombe.“<sup>5</sup>

Diese willkürliche Auswahl von Überschriften aus Onlineartikeln verschiedener deutschsprachiger Zeitungen aus den Jahren 2016 bis 2018 vermittelt den Eindruck, dass Cybermobbing ein neuartiges und weit verbreitetes Phänomen mit potenziell gravierenden Folgen ist. Die Annahme, dass es sich bei Cybermobbing um ein neuartiges Phänomen handelt, wird durch spezielle Merkmale des Cybermobbings gestützt. Dazu gehören unter anderem die Anonymität der Täter, die Distanz zwischen Täter und Opfer sowie die lange Wirkungsdauer und die Öffentlichkeit einzelner Cybermobbinghandlungen. Die potenziell gravierenden Folgen zeigen sich insbesondere in Cybermobbingfällen, die mit dem Suizid der Opfer endeten.<sup>6</sup> Traurige Berühmtheit haben in diesem Zusammenhang *Amanda Todd*, *Matthew Burdette* und *Tyler Clementi* erlangt. Die fünfzehnjährige *Amanda* aus Vancouver wurde in einem Internetchat<sup>7</sup> von einem Fremden aufgefordert, sich auszu-

---

<sup>1</sup> Spiegel Online vom 04.04.2018 (online).

<sup>2</sup> *Sadigh*, Zeit Online vom 16.05.2017 (online).

<sup>3</sup> *Vogt/Löwener*, Tagesspiegel vom 24.03.2017 (online).

<sup>4</sup> *S. Schmitt*, Berliner Kurier vom 17.09.2016 (online).

<sup>5</sup> Süddeutsche Zeitung vom 31.05.2016 (online).

<sup>6</sup> Diese werden teilweise als „Bullycides“ bezeichnet (so etwa *Katzer*, Cybermobbing, S. 75).

<sup>7</sup> Der Begriff „Internet“ bezeichnet das größte und bekannteste globale Computernetzwerk (siehe zu den verschiedenen Definitionen dieses Begriffs *Klußmann*, Lexikon der Kommunikations- und Informationstechnik, S. 382 f.). Ein Chat ist die Konversation zwischen zwei oder mehr Personen in einem Computernetzwerk, die nahezu ohne Zeitverzögerung stattfindet. Sobald ein Chatteilnehmer seinen Beitrag eingetippt und die Eingabetaste betätigt hat, erscheint dieser Text auf den Bildschirmen aller Teilnehmer. Die zur Verfügung gestellten Konversationsräume werden

ziehen.<sup>8</sup> Ein währenddessen aufgenommenes Foto verschickte der Fremde an ihre Freunde und Klassenkameraden. Diese beschimpften und verspotteten *Amanda* daraufhin über die sozialen Netzwerke.<sup>9</sup> Auch nachdem ein Suizidversuch des Mädchens gescheitert war, hörten die Hassbotschaften, durch die sie teilweise zur Selbsttötung aufgefordert wurde, nicht auf. Schließlich beging *Amanda* Suizid. Der vierzehnjährige *Matthew* aus San Diego wurde heimlich auf der Schultoilette aufgenommen.<sup>10</sup> Dieses Video wurde über soziale Medien<sup>11</sup> verbreitet und führte dazu, dass sich der Junge zwei Wochen später umbrachte. Der amerikanische Student *Tyler* wurde von einem Mitbewohner heimlich mittels einer Webcam gefilmt, als er einen anderen Mann küsste.<sup>12</sup> Die Aufnahme leitete der Mitbewohner an die Studierenden der Universität weiter. Wenige Tage später wurde ein Link zu einer Liveübertragung von einem weiteren Treffen des Opfers und seines Partners unter den Studierenden verbreitet. Daraufhin stürzte sich *Tyler* in den Tod.

Auch im deutschsprachigen Raum existieren Cybermobbingverläufe mit tödlichem Ausgang. Der dreizehnjährige *Joel* aus Österreich warf sich aus Verzweiflung über die gegen ihn gerichteten Cybermobbingattacken vor einen Zug.<sup>13</sup> Seit dem 01.01.2016 kann Cybermobbing in Österreich mit bis zu

---

Chatrooms genannt (Der Brockhaus, S. 167; vgl. auch *Klußmann*, Lexikon der Kommunikations- und Informationstechnik, S. 130).

<sup>8</sup> Eine ausführliche Darstellung der Geschehnisse findet sich bei *Peters*, Tagesspiegel Online vom 20.10.2012 (online) und *Wachs/Brosowski*, in: Digitale Medien und Schule, S. 162 f.; vgl. auch *Cornelius*, ZRP 2014, 164; *Katzer*, Cybermobbing, S. 55 f., 89 f.; *Paulsen*, Kriminalistik 2017, 274; *Stodt/Wegmann/Brand*, Geschickt geklickt?!, S. 47.

<sup>9</sup> Soziale Netzwerke sind webbasierte Anwendungen, die die Erstellung eines öffentlichen oder semi-öffentlichen Profils in einem umgrenzten System, das Anlegen einer Liste mit Kontakten anderer Nutzer sowie das Kommunizieren erlauben (vgl. *Boyd/Ellison*, Journal of Computer-Mediated Communication 2008, 210 (211); dazu *Kampert*, Datenschutz in sozialen Online-Netzwerken de lege lata und de lege ferenda, S. 7). Die Art der Kontaktaufnahme und die Kommunikationsmöglichkeiten variieren je nach Netzwerk (vgl. *Boyd/Ellison*, Journal of Computer-Mediated Communication 2008, 210 (211)). Eine Vorreiterstellung unter den sozialen Netzwerken nimmt Facebook ein (*Krischker*, JA 2013, 488).

<sup>10</sup> Vgl. beispielsweise *McCormack*, Huffington Post vom 16.07.2014 (online); dazu *Cornelius*, ZRP 2014, 164.

<sup>11</sup> „Soziale Medien“ dient als Oberbegriff für digitale Medien und Technologien, deren Funktionen es den Nutzern ermöglichen, untereinander zu kommunizieren und mediale Inhalte zu gestalten (*Bundesverband Digitale Wirtschaft*, Social Media Kompass 2017/2018, S. 80). Eine Form der sozialen Medien stellen die sozialen Netzwerke dar (*Vetter*, AfP 2017, 127 (128)).

<sup>12</sup> Eine Darstellung des Falls findet sich bei *Stodt/Wegmann/Brand*, Geschickt geklickt?!, S. 47.

<sup>13</sup> Vgl. dazu beispielsweise *Katzer*, Cybermobbing, S. 76.

einem Jahr Freiheitsstrafe bestraft werden.<sup>14</sup> Kommt es zu einem Suizid oder Suizidversuch des Opfers, ist eine höhere Freiheitsstrafe möglich.<sup>15</sup>

In Deutschland gibt es hingegen keinen Cybermobbingtatbestand, obwohl das Phänomen auch hier als ernsthaftes gesellschaftliches Problem<sup>16</sup> eingestuft wird: Bereits im Jahr 2014 fand auf der 85. Konferenz der Justizministerinnen und Justizminister eine Auseinandersetzung mit diesem Thema statt, verbunden mit der Bitte an den Bundesminister für Justiz und Verbraucherschutz, den strafrechtlichen Schutz vor Cybermobbing zu überprüfen.<sup>17</sup> Im Koalitionsvertrag für die 18. Legislaturperiode war vorgesehen, dass der strafrechtliche Schutz vor Beleidigungen in sozialen Netzwerken verbessert werden soll.<sup>18</sup> Cybermobbing müsse einfacher gemeldet und angezeigt werden können. Im Jahr 2017 trat sodann das Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG) in Kraft,<sup>19</sup> mit dem Regeln für soziale Netzwerke geschaffen werden sollten, „um effektiv und unverzüglich gegen Hasskriminalität und andere strafbare Inhalte im Netz vorgehen zu können“<sup>20</sup>. Auch mit anderen Gesetzesänderungen wollte der Gesetzgeber ein „Signal gegen das immer stärker um sich greifende Cyber-Mobbing“<sup>21</sup> setzen. Im Koalitionsvertrag für

---

<sup>14</sup> § 107c I öStGB lautet:

„Wer im Wege einer Telekommunikation oder unter Verwendung eines Computersystems in einer Weise, die geeignet ist, eine Person in ihrer Lebensführung unzumutbar zu beeinträchtigen, eine längere Zeit hindurch fortgesetzt

1. eine Person für eine größere Zahl von Menschen wahrnehmbar an der Ehre verletzt oder

2. Tatsachen oder Bildaufnahmen des höchstpersönlichen Lebensbereiches einer Person ohne deren Zustimmung für eine größere Zahl von Menschen wahrnehmbar macht, ist mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 720 Tagessätzen zu bestrafen.“

<sup>15</sup> § 107c II öStGB lautet: „Hat die Tat den Selbstmord oder einen Selbstmordversuch der im Sinn des Abs. 1 verletzten Person zu Folge, so ist der Täter mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren zu bestrafen.“

<sup>16</sup> Diese Worte („ernsthaftes gesellschaftliches Problem“) verwendete auch *Heiko Maas* – Bundesminister für Justiz und Verbraucherschutz in der 18. Legislaturperiode – in seinem Grußwort zum zweiten Cybermobbingkongress (*Maas*, Grußwort zum zweiten Cybermobbingkongress (Video online)).

<sup>17</sup> Beschluss der 85. Konferenz der Justizministerinnen und Justizminister am 25. und 26. Juni 2014 im Ostseebad Binz auf Rügen, TOP II.1 Beleidigung im Internet/Cybermobbing, JMK 237.

<sup>18</sup> Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, 18. Legislaturperiode, S. 147; dazu *Bachmann*, NJ 2014, 401 (406 f.); *Heckmann/Paschke*, Verbesserung des Persönlichkeitsrechtsschutzes im Internet, S. 2.

<sup>19</sup> BGBl. I 2017, S. 3352 ff., in Kraft seit dem 01.10.2017.

<sup>20</sup> BT-Drucks. 18/12356, S. 2.

<sup>21</sup> BT-Drucks. 18/2601, S. 37. Konkret ging es dabei um die Erweiterung des Anwendungsbereiches des § 201a StGB, die durch das 49. Strafrechtsänderungsgesetz (StÄG) vom 21.01.2015 (BGBl. I 2015, S. 10) umgesetzt wurde.